



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 11, 20. April 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Gestalten wir gemeinsam ein bewegungsfreundlicheres Land!	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB fordert Privilegierung des Sports für Kinder und Jugendliche	5
Aerosol-Forscher Asbach: Ansteckungsgefahr im Sport lauert im Innenraum	6
Anhörung zum 4. deutschen Kinder- und Jugendsportbericht im Bundestag	6
Impfangebot für Team D und Team D Paralympics	8
Transparenzregister: Geplantes Gesetz anpassen	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Modellprojekte SPORT in Schleswig-Holstein	10
LSB Berlin begrüßt Ausweitung von Sport für Kinder und Jugendliche	10
LSB Rheinland-Pfalz: Sport muss im Freien wieder möglich sein	11
LSB Niedersachsen: Sportangebote der Sportvereine ermöglichen	12
Hamburger Sportbund fordert Sport im Freien neu zu bewerten	13
LSB Hessen nimmt zu drohenden Einschränkungen Stellung	14
Infektionsschutzgesetz: Landessportbund NRW schlägt Alarm	15
Rund 4,92 Millionen Vereinsmitglieder halten dem NRW-Sport die Treue	15
Die neue Website des Bayerischen LSV ist online	16
Jürgen Kessing bleibt Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes	17
Deutscher Judo-Bund verschärft Corona-Schutzmaßnahmen	17
Neuerungen beim DTB Tennis-Sportabzeichen	19
DSL:V: 50 bis 80 Prozent Nichtschwimmer in den fünften Klassen	20
DJK-OnlineCampus. erfolgreich gestartet	21
Deutsche Kinderturn-Stiftung richtet Forderung an Bundespolitik	21
TIPPS UND TERMINE	24
Terminübersicht auf www.dosb.de	24
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	24
Kick-Off-Veranstaltung „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“	24
Inklusion im Kinderturnen	25
Basketball Bund: „Back on Court“ Aktionstag	25
Jubiläumsauftakt 200 Jahre Kneipp	26
Sportwissenschaftlicher Kongress der dvs wird verschoben	26
Ready – Set – Go: Für Klimaschutz im Sport	27



Online-Sprechstunde zur klimafreundlichen Beleuchtungssanierung	27
DHB Online-Akademie „Return to Court“	28
Ausstellung zu jüdischen Stars im deutschen Sport	29
Alltagshelden für Deutschen Engagementpreis nominieren	30
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	31
Zum Gedenken an Hilmar Dressler:	31

KOMMENTAR

Gestalten wir gemeinsam ein bewegungsfreundlicheres Land!

Was für ein Tag: Eine öffentliche Anhörung im Deutschen Bundestag zum Kinder- und Jugendsport! Am 14. April 2021 war es soweit, zur Aussprache über den 4. Kinder- und Jugendsportbericht „Gesundheit, Leistung und Gesellschaft“ hatte die Vorsitzende des Sportausschusses, Dagmar Freitag, Wissenschaftler und handelnde Akteur*innen aus der Kinder- und Jugendsportarbeit in den Reichstag geladen. Dafür gebührt dem Sportausschuss des Bundestages ein großer Dank.

Vielleicht war es Schicksal, dass der Termin in die entscheidende Sitzungswoche der Diskussionen um das neue Infektionsschutzgesetz fiel; in jedem Fall war es eine gute Gelegenheit, dem Kinder- und Jugendsport eine starke Stimme zu verleihen, wie es dies bisher selten gab im politischen Berlin. Gut orchestriert beschrieben Deutsche Behindertensportjugend, Deutsche Kinderturnstiftung, der DOSB, die dsj sowie die Autoren des Kinder- und Jugendsportberichtes und ein weiterer Wissenschaftler den dramatischen Zustand des organisierten Kinder- und Jugendsports in Deutschland. Nicht nur, aber vor allem aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie.

Bewegung sollte ein elementarer Bestandteil des gesunden Aufwachsens von Kindern sein. Der aktuelle Kinder- und Jugendsportbericht hat das noch einmal eindrucksvoll bestätigt. Der Bericht thematisiert unter anderem den Bewegungsmangel von Kinder- und Jugendlichen und den damit verbundenen Anstieg von Fettleibigkeit. Das war auch schon vor dem Pandemiegeschehen der Fall. Doch verstärkt durch die Situation im Lockdown geht die tägliche Bewegungszeit immer weiter zurück und die gesundheitlichen Probleme werden schlimmer.

Turnhallen und Sportplätze sind teilweise seit Monaten geschlossen. Viele Kinder haben verlernt, zu spielen, sich unbeschwert zu bewegen und Kontakt zu Gleichaltrigen aufzubauen. Der Sportverein als Bildungsakteur konnte über einen langen Zeitraum nicht wirken. Viele Jugendliche sind in virtuellen Welten versunken.

Und das hat Auswirkungen: Auf die physische, psychische und soziale Gesundheit aller Kinder und Jugendlichen!

Sportvereine und -verbände kämpfen seit über einem Jahr mit Kreativität und Leidenschaft gegen diese dramatischen Entwicklungen. Ein Kampf gegen Windmühlen, wenn viele politisch Verantwortliche trotz detaillierter Hygienekonzepte und höchst disziplinierten Verantwortlichen in den Vereinen nicht bereit sind, gemeinsam an differenzierten Lösungen zu arbeiten.

Selbstverständlich müssen die Gesundheit aller und die Bekämpfung der Pandemie immer allerhöchste Priorität genießen, allerdings wäre auch unter dieser Prämisse viel mehr möglich gewesen. Stattdessen verzweifeln insbesondere die Sportvereine an der Basis angesichts des Zuständigkeitswirrwarrs und dem häufigen Umhergeschlebe von Verantwortlichkeiten.

Diese Verantwortung übernimmt der Sport nur zu gerne.



Fast jedes zweite Kind, jeder zweite Jugendliche ist Mitglied in einem Sportverein. Neben der wichtigen Rolle für Bewegungsförderung und Sport haben Vereine eine besondere Bedeutung für die gesellschaftliche Teilhabe, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung. Der niederschwellige Zugang ist ein einmaliger Türöffner, um über den Sport junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und Werte zu vermitteln. Aber auch, um beispielsweise Digitalisierung und soziale Teilhabe in einem geschützten Umfeld zu fördern.

Mit der realen und wertebasierten Gemeinschaft im Sportverein kann zudem ein Kontrapunkt zu erstarkenden demokratiefeindlichen Kräften gesetzt werden – für Sport, Gesundheit, Bewegungsfreundlichkeit, Gemeinschaft und Teilhabe, junges Engagement und eine starke Demokratie.

Um Einsamkeit und Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen zu begegnen, bedarf es nun eines Neustarts des Kinder- und Jugendsports und einer anschließenden ganzheitlichen und nachhaltigen Stärkung.

Wir müssen Sport und Bewegung als Querschnittsaufgabe über alle gesellschaftlichen und politischen Bereiche hinweg begreifen.

Zumindest die Abgeordneten des Sportausschusses haben dies in der Anhörung dankenswerterweise deutlich unterstützt und auch in den Fraktionen, bei anderen Fachpolitiker*innen sowie den Beratungen zum Infektionsschutzgesetzentwurf scheint der Appell auf fruchtbaren Boden zu stoßen.

„Grau ist alle Pandemie - Entscheidend ist auf'm Platz.“ Gestalten wir gemeinsam ein bewegungsfreundlicheres Land!

Benny Folkmann
2. Vorsitzender der dsj

PRESSE AKTUELL

DOSB fordert Privilegierung des Sports für Kinder und Jugendliche

Politik soll Sport für Kinder und Jugendliche im Infektionsschutzgesetz berücksichtigen (DOSB-PRESSE) „Die Gesellschaft insgesamt und insbesondere die Kinder und Jugendlichen müssen endlich aus der inzwischen über ein Jahr anhaltenden Bewegungslosigkeit befreit werden. Mit Hilfe der bestehenden und bewährten Konzepte des Sports sowie der vielen Engagierten vor Ort können und müssen wir nun zeitnah, sicher und verantwortungsvoll wieder starten“, forderte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in einem Brief an die Fraktionsvorsitzenden der Regierungskoalition. Er knüpfte damit an den „Hilferuf“ von DOSB-Vizepräsident Andreas Silbersack an, der am Mittwoch im Sportausschuss den drohenden Verlust einer ganzen Generation beschrieben hatte.

Mit Hilfe der bestehenden und bewährten Konzepte des Sports (DOSB-Leitplanken, Übergangsregeln der Fachverbände, DOSB Hygiene Standards usw.) ist der organisierte Sport mit seinen rund 90.000 Vereinen in der Lage, verantwortungsvoll Bewegungsangebote zu machen.

Der organisierte und vereinsbasierte Sport bietet die einzigartige Möglichkeit, die Gesundheit, das soziale Miteinander und das Selbstwertgefühl der jungen Menschen zu fördern. Analog zum Szenario der Schulöffnungen sollte für diese Altersgruppe der Sport im Verein in Gruppen bis zehn Personen unter Einhaltung der Hygienekonzepte zugelassen werden. Auch bei privaten Treffen mit mehreren Personen werden Kinder und Jugendliche nicht auf die maximale Personenzahl angerechnet.

Erst Anfang der Woche hatten führende Aerosol-Forscher in einem offenen Brief auf das marginale Risiko von Infektionen unter Freiluftbedingungen hingewiesen. Jüngste Daten aus Irland sehen nur 0,1 Prozent der Infektionen bei Aktivitäten im Außenbereich. Gleichzeitig zeigen Studien eindeutig, dass regelmäßiges Sporttreiben vor schweren Covid-Verläufen schützt. Auch Ernährungsforscher weisen auf Gesundheitsrisiken für Kinder durch Bewegungsmangel und falscher Ernährung seit Beginn der Pandemie hin. „In unseren Sportvereinen und einem unter klaren Regeln abgehaltenen Sportangebot liegt ein wertvoller Teil der Lösung bei der Bekämpfung der Pandemie“, erklärte Hörmann.

[Offener Brief Gesellschaft der Aerosolforscher](#)

[Daten aus Irland zu marginalem Infektionsrisiko bei Freiluftaktivitäten](#)

[US-Studie zu geringerem Risiko für schweren Covid-Verlauf bei ausreichender Bewegung](#)

[Ernährungsforscher des Else Kröner-Fresenius-Zentrums für Ernährungsmedizin \(EKfZ\) zu Bewegungsmangel und falscher Ernährung bei Kindern](#)

Aerosol-Forscher Asbach: Ansteckungsgefahr im Sport lauert im Innenraum

GAEF-Präsident erklärt Outdoorsportarten im dpa-Interview für unbedenklich

(DOSB-PRESSE) Dr. Christof Asbach, ehrenamtlicher Präsident der Gesellschaft für Aerosolforschung (GAEF), zugleich im Vorstand für Luftreinhaltung und Filtration der IUTA, dem Forschungsinstitut für Energie- und Umwelttechnik, erläutert in einem aktuellen Interview mit Sportredakteur Andreas Schirmer von der Deutschen Presse Agentur (20.04.2021), dass die tatsächlichen Gefahren einer Virus-Infektion durch Sport im Innenraum lauerten also in Sporthallen, Umkleidekabinen, Toiletten oder bei der Anfahrt zum Sport im Auto oder im öffentlichen Nahverkehr. Draußen, so Asbach, könne wenig passieren. In größeren Sporthallen sei die Frage, wie viele Personen sich in welchem Raumvolumen bewegten. Obwohl sich die Virenkonzentration auch hier verteile und verdünne, sei das Infektionsrisiko dort zweifellos größer als draußen. Lediglich mit guten Hygienekonzepten und überschaubarem Risiko sei dort eine Öffnung vertretbar.

Für weitgehend unbedenklich hält der Virologe das Joggen in freier Natur. Die Kontaktzeiten seien kurz, die Wahrscheinlichkeit, sich zu infizieren, extrem gering. Während die Virenkonzentration im Innenraum ohne Luftaustausch kontinuierlich steige, sei die Konzentration im Außenbereich sehr viel geringer und darüber hinaus natürlichen UV-Strahlen ausgesetzt, die zur Inaktivierung der Viren führten. Ein gewisses Restrisiko bleibe, wenn sich zwei Personen direkt gegenüberstünden und miteinander sprächen. Dann könne es dazu kommen, dass eine Person die Aerosolwolke oder ausgeatmete Tröpfchen des Gegenübers direkt einatme, so erläutert der Aerosolforscher weiter und empfiehlt, stets ausreichend Abstand zu halten und in entsprechenden Situationen eine Maske zu tragen.

Auch bei anderen Outdoorsportarten, wie Radfahren oder Rudern, strömten Atemwolken nicht direkt in den Atemtrakt von Partnern, sondern finde durch geringe Kontaktzeiten, Verwirbelung, Fahrtwind oder Luftzug eine starke Verdünnung der Virenkonzentration in der Atemluft. Aufgrund regelbedingt großer Abstände sieht Dr. Asmann bei Sportarten wie Tennis oder Golf aus aerosolwissenschaftlicher Sicht kaum Ansteckungsgefahr. Sie werde auch nicht über Bälle oder Sportgeräte verstärkt, da mögliche Schmierinfektion aufgrund neuer Erkenntnisse nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Anhörung zum 4. deutschen Kinder- und Jugendsportbericht im Bundestag

DOSB und dsj: „Gestalten wir gemeinsam ein bewegungsfreundlicheres Land!“

(DOSB-PRESSE) Der 4. deutsche Kinder- und Jugendsportbericht „Gesundheit, Leistung und Gesellschaft“ ist am Mittwoch, 14. April 2021, Gegenstand der Anhörung des Sportausschusses. Der Bericht thematisiert unter anderem den Bewegungsmangel von Kinder- und Jugendlichen und den damit verbundenen Anstieg von Fettleibigkeit. Noch verstärkt durch den Lockdown geht die tägliche Bewegungszeit immer weiter zurück. Dies hat Auswirkungen auf die physische, psychische und soziale Gesundheit aller Kinder- und Jugendlichen. Aus diesem Grund legen Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung im DOSB, und Benny Folkmann, 2. Vorsitzender dsj, die als Sachverständige zur Anhörung geladen sind, den Fokus aus verschiedenen Perspektiven auf die Bewegungsförderung.

Fast jedes zweite Kind, jeder zweite Jugendliche ist Mitglied in einem Sportverein. Neben der wichtigen Rolle für Bewegungsförderung und Sport haben Vereine eine besondere Bedeutung für gesellschaftliche Teilhabe, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung.

Der DOSB konzentriert sich auf die gesundheitliche Dimension des Berichtes: Die Corona-Pandemie zeigt in diesen Tagen einmal mehr, wie unverzichtbar eine stabile Gesundheit und ein gesunder Lebensstil sind. Gerade jetzt ist es wichtig, noch mehr Menschen unterschiedlicher Altersklassen – und dabei insbesondere Kinder und Jugendliche – die großen Potenziale von Sport und Bewegung für die Gesunderhaltung nahezubringen und zum lebenslangen Sporttreiben zu animieren. „Bewegungsmangel ist die heimliche Seuche im Hintergrund, unter der Kinder und Jugendliche im wahrsten Sinne des Wortes zunehmend leiden. Die Pandemie verstärkt den Trend zur Inaktivität weiter. Unser Nachwuchs braucht dringend wieder Zugang zum Sport, damit wir die physischen, psychischen und sozialen Folgen des langjährigen Trends und des verlorenen Corona-Jahres bekämpfen können“, so Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung im DOSB.

Viele Befunde aus dem aktuellen Kinder- und Jugendsportbericht, wie z.B. zu Sport und sozialer Teilhabe, sind nicht neu, bestätigen aber das notwendige Engagement von Bund, Ländern, Kommunen und Sportverbänden. Der gemeinnützig organisierte Kinder- und Jugendsport allein kann das Problem eines zunehmenden Bewegungsmangels nicht lösen. Er kann nur gute eigene Rahmenbedingungen, attraktive Angebote und niedrighschwellige Zugänge schaffen. Die im Bericht aufgezeigten Probleme zeigen, dass unabhängig vom organisierten Sport und seinen Angeboten, Bund, Länder und Kommunen Rahmenbedingungen des allgemeinen (gesunden) Aufwachsens so gestalten sollten, dass in der Lebenswelt von Kindern Bewegung immer eingeplant ist. Dazu gehört beispielsweise, dass an Schulen, an denen Kinder und Jugendliche ganztags unterrichtet bzw. betreut werden, die Qualität des Schulsports für alle Schüler*innen verbessert wird. Oder auch, dass das Potenzial der Digitalisierung für neue Formen der Trainingsgestaltung erkannt und genutzt wird, um mehr Bewegung in den Alltag von jungen Menschen zu bringen.

Neben dem Thema Bewegungsförderung lassen sich zahlreiche Ansätze aus dem 4. Kinder- und Jugendsportbericht entnehmen, aus denen politische Ableitungen gezogen werden können. Für die dsj sind dies, die soziale Teilhabe im Sport zu stärken, die pädagogische Qualität im Kinder- und Jugendsport zu erhöhen und Kinder- und Jugendschutz im Sport auszubauen.

„Um Einsamkeit und Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen zu begegnen, bedarf es nun eines Neustarts des Kinder- und Jugendsports und einer anschließenden ganzheitlichen und nachhaltigen Stärkung. Wir müssen Sport & Bewegung als Querschnittsaufgabe über alle gesellschaftlichen und politischen Bereiche hinweg begreifen. Mit der realen und wertebasierten Gemeinschaft im Sportverein kann zudem ein Kontrapunkt zu erstarkenden demokratiefeindlichen Kräften gesetzt werden – für Sport, Gesundheit, Bewegungsfreundlichkeit, Gemeinschaft und Teilhabe, junges Engagement und eine starke Demokratie. Gestalten wir zusammen ein bewegungsfreundlicheres Land!“, fordert Benny Folkmann, 2. Vorsitzender dsj.

Auf der Seite des deutschen Bundestages sind die detaillierte [Stellungnahmen der dsj](#) und die [Stellungnahme des DOSB](#) zum 4. deutschen Kinder- und Jugendsportbericht zu finden. Die Veröffentlichung zum Berichts sind auf den Websites von [dsj](#) und [DOSB](#) zugänglich.

Impfangebot für Team D und Team D Paralympics

DOSB, DBS und Mitgliedsverbände begrüßen Schutz für Aktive und Betreuer*innen (DOSB-PRESSE) Die deutschen Teilnehmer*innen an den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio sollen ein rechtzeitiges Impfangebot gegen Covid-19 erhalten. Dies hat das Corona-Kabinett am Montagmorgen entschieden.

„Die heutige Botschaft von Bundesinnenminister Horst Seehofer ist in schwierigen Zeiten ein entscheidendes Signal der Unterstützung durch die Bundesregierung für unsere Athlet*innen und Betreuer*innen auf deren Weg nach Tokio. Wir sind froh und dankbar und erkennen gleichzeitig dieses besonders wertvolle Signal der Unterstützung und die damit verbundene Solidarität der Gesellschaft mit dem Olympischen und Paralympischen Sport an. Jetzt kommt es darauf an, gemeinsam mit allen für die Umsetzung verantwortlichen Stellen in Bund und Ländern die Impfungen in den nächsten Wochen verantwortungsvoll und professionell umzusetzen. Sie ist der zentrale Baustein, um unseren Team D-Mitgliedern eine sichere Teilnahme und eine gesunde Rückkehr zu ermöglichen“, sagte Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Gemeinsam mit Bundesinnen- und Sportminister Horst Seehofer hatten der DOSB und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) in den letzten Wochen für eine solche Lösung zu Gunsten der Athlet*innen geworben. Nach jetzigem Planungsstand werden etwa 800 Personen im Team D nach Tokio zu den Olympischen Spielen reisen. Wenige Wochen später geht dann das 300 Personen umfassende Team D Paralympics an den Start.

„Wir sind in einer Situation, in der immer mehr Impfstoffe zur Verfügung stehen werden, so dass es im Sinne der Prävention folgerichtig ist, den Athlet*innen und Betreuer*innen des Team Deutschland Paralympics vor der Reise nach Tokio ein Impfangebot zu machen – zum Schutz ihrer und der Gesundheit anderer. Für uns ist die Entscheidung des „Corona-Kabinetts“ der Bundesregierung wichtig und richtig hinsichtlich unseres Bestrebens, die Athlet*innen verantwortbar nach Tokio zu entsenden“, erklärte DBS-Präsident Friedhelm-Julius Beucher.

„Ich begrüße es außerordentlich, dass unsere Olympiamannschaft und unser Paralympicsteam geimpft und damit geschützt zu den noch anstehenden Qualifikationen und dann zu den Olympischen Spielen und zu den Paralympics nach Tokio reisen können. Mein großer Dank gilt dem DOSB für seinen enormen Einsatz. Ganz besonders danke ich der Bundesregierung, die mit diesem Beschluss zum bestmöglichen Schutz und Wohle unserer Athletinnen und Athleten entschieden hat“, so Ingo Weiss, Sprecher der Spitzenverbände im DOSB und Präsident des Deutschen Basketball Bundes.

Diese Unterstützung durch die Bundesregierung für das Team D erkennt die besondere Rolle der Olympiateilnehmer*innen an, unser Land in Tokio bestmöglich zu repräsentieren. Hierzu gehört unter diesen besonderen Bedingungen einer globalen Pandemie auch der Schutz vor einer Covid-Erkrankung. Bei mehreren Umfragen unter den Athlet*innen den letzten Monaten bestand stets ein hohes Interesse an einer Impfmöglichkeit. Beim Team D hatten zuletzt 92 % der Rückläufer einen Impfwunsch (15 % sind davon bereits geimpft). Nur 8 % lehnen eine Impfung

aus verschiedenen Gründen ab. „Wir werden weiter alles dafür tun, dass die Athlet*innen ihren sportlichen Lebensraum verwirklichen können. Die Impfung ist einer von mehreren Bausteinen dabei, dies auch im hohen Maße verantwortungsvoll umzusetzen. Weiterhin bleibt es jedem einzelnen Athleten selbst überlassen, ob das Impfangebot wahrgenommen wird“, fasste Hörmann zusammen.

Transparenzregister: Geplantes Gesetz anpassen

DOSB und weitere Verbände im Bündnis für Gemeinnützigkeit appellieren an die Politik (DOSB-PRESSE) Ein echtes Ärgernis für die rund 90.000 Sportvereine und die vielen Vereine außerhalb des Sports bleibt weiter das Thema Transparenzregister, teilte der DOSB am 14. April 2021 in einem Schreiben an seine Mitgliedsorganisationen mit.

„Nachdem der DOSB sich erfolgreich für eine Befreiung auf Antrag eingesetzt hat, haben wir Anfang März in einem [Schreiben](#) an Bundesfinanzminister Olaf Scholz erneut unsere Bedenken und die praktischen Probleme der Umsetzung geschildert“, heißt es weiter. Das BMF sei in seiner [Antwort](#) sehr unkonkret geblieben (siehe hierzu auch die [kritische Bewertung](#)). Daraufhin hat der DOSB gemeinsam mit weiteren Verbänden und im Bündnis für Gemeinnützigkeit nochmals einen [Appell an die Politik](#) gerichtet.

In der vergangenen Woche stand die erste Lesung des Gesetzentwurfs im Bundestag an. [Positionspapier des Bündnis für Gemeinnützigkeit zum Transparenzregister](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Modellprojekte SPORT in Schleswig-Holstein

Landessportverband begrüßt die Einbeziehung des Sports in den Stufenplan (DOSB-PRESSE) Der Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV) Hans-Jakob Tiessen begrüßt grundsätzlich, dass seit dem 19. April 2021 sieben konkrete Modellprojekte im Sportbereich in Gang gesetzt werden konnten, nachdem sie grünes Licht vom Innenministerium des Landes bekommen haben. Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack stellte die ausgewählten Projekte am 13. April in Kiel der Öffentlichkeit vor. Insgesamt haben sich 27 Kommunen und Sportvereine beim Innenministerium mit einem Modellprojekt beworben.

„Ich danke allen 27 Bewerbern, die durch ihre Bereitschaft Flagge für den Sport und auch den Mut gezeigt haben, kurzfristig ein anspruchsvolles Modellprojekt aufzulegen und sich damit beim Innenministerium zu bewerben. Dies zeigt, dass der eigene Weg von inzidenzabhängigen Öffnungsschritten, den das Land Schleswig-Holstein in der Pandemie mit seinem Stufenplan zu gehen bereit ist, auch den Bereich Sport mit einbezieht. Schleswig-Holstein ist aktuell bundesweit das Bundesland mit den niedrigsten Inzidenzzahlen, was der Durchführung der sieben ausgewählten Modellprojekte entgegenkommt.

Wir wünschen uns einen erfolgreichen Verlauf dieser Modellprojekte und hoffen, dass an keiner Stelle, die vereinbarten Abbruchkriterien greifen mögen. Je erfolgreicher diese Projekte laufen, desto eher könnten in der Folge auch viele weitere Vereine davon profitieren. Erfolgreiche Best Practice-Beispiele können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den lang ersehnten Perspektiven für den in nahezu 2.600 Vereinen in Schleswig-Holstein organisierten Sport ein Stück näher zu kommen“, sagte der LSV-Präsident

Da eine beachtliche Vielfalt von Sportarten in den ausgewählten Projekten erfasst sei, könne der Lerneffekt für andere Sportvereine umso größer sein, so Tiessen abschließend.

LSB Berlin begrüßt Ausweitung von Sport für Kinder und Jugendliche

Angebote jetzt auch für 13- und 14-Jährige

(DOSB-PRESSE) Der Berliner Senat hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, in der Corona-Pandemie Sportangebote im Freien in Gruppen auch für 13- und 14-Jährige zuzulassen. Als einziges Bundesland hatte Berlin bisher bei 12 Jahren eine Grenze gezogen. Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin, sagt dazu: „Wir begrüßen die Entscheidung des Senats. Endlich gibt es eine Übereinkunft, diese Altersgruppe einzubeziehen. Sie ist durch die Pandemie besonders hart betroffen. In diesem Alter entscheiden sich Lebenswege, und wer dann dem Sport verloren geht, kommt oft nicht so schnell wieder. Umso wichtiger ist es, auch aus Gründen der Gesundheitsförderung und Gewaltprävention, Bewegung durch die Sportvereine anzubieten.“

Härtel hofft, dass auch der Deutsche Bundestag an diesem Mittwoch bei der Änderung des Infektionsschutzgesetzes, den Sport in den Blick nimmt: „Wir brauchen dringend mehr Sportangebote auch bei Inzidenzen über 100 – analog zur Schule. Hier muss es Ausnahme-

regelungen für den Sport geben, um die Kraft des Vereinssports für die Bekämpfung der Pandemie wirken zu lassen. Die gesundheitlichen Schäden werden sonst noch weiter zunehmen.“

LSB Rheinland-Pfalz: Sport muss im Freien wieder möglich sein

LSB und Sportbünde mit eindringlichem Appell an Bund, Landesregierung und Kommunen

(DOSB-PRESSE) Mit einem eindringlichen Appell wendet sich der organisierte Sport in Rheinland-Pfalz an die Landesregierung sowie Sportminister Roger Lewentz. Gemeinsames Ziel und Minimalforderung von Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) und der Sportbünde Rheinland, Rheinhessen und Pfalz ist, dass im Vereinssport wieder fünf Personen plus Trainer – unabhängig vom Alter und von Inzidenzwerten – aus verschiedenen Haushalten im Freien und unter strikter Einhaltung der Abstandsregel Sport treiben können.

Die jüngsten Passagen – ob im Entwurf der Bundes-Notbremse, der aktuell gültigen Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes oder den kommunalen Allgemeinverfügungen - sind aus Sicht des organisierten Sports überhaupt nicht mehr nachzuvollziehen. Deshalb haben sich LSB und Sportbünde bereits am 22. März in einem Offenen Brief an die Landesregierung gewandt und am 11. April an Sportminister Roger Lewentz persönlich.

Auch wenn Öffnungsschritte in der Pandemiebekämpfung gerade nicht das große Thema sind, sind LSB und Sportbünde mit den aktuell geltenden Regelungen zum organisierten Sporttreiben bei höheren Inzidenzzahlen nicht einverstanden. „Vielmehr verweisen wir auf die bereits mehrfach kommunizierte Minimalforderung, dass im Vereinssport fünf Personen plus Trainer aus verschiedenen Haushalten im Freien und unter strikter Einhaltung der Abstandsregel unabhängig von Inzidenzzahlen Sport treiben können“, so LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick und Hauptgeschäftsführer Christof Palm in den beiden Schreiben. „Diese Möglichkeit – flankiert von mittlerweile erprobten und bewährten Hygienekonzepten mit Hinweisen zum Verhalten vor und nach der Trainingseinheit – birgt auch nach Ansicht von Experten keine systematischen Infektionsrisiken.“ Mit Blick auf den Offenen Brief der Gesellschaft für Aerosolforschung an Kanzlerin Angela Merkel bedauert die LSB-Spitze, dass die Inhalte des Briefes „leider nicht die erhoffte Bewegung in die Debatte einer schrittweisen Öffnung des Sports gebracht“ haben.

Die geplanten Änderungen des Infektionsschutzgesetzes bzw. die Bundes-Notbremse sehen vor, dass ab einer Inzidenz von 100 nur noch kontaktloser Individualsport allein, zu zweit oder mit Angehörigen des eigenen Hausstands erlaubt ist. Natürlich ist die derzeitige Situation ernst. Das erkennen die Verantwortlichen im Landessportbund, in den Sportbünden und deren rund 6.000 Vereine in Rheinland-Pfalz auch an. Der Sport sei bisher ein verlässlicher Partner der Politik gewesen, weil er nicht – wie teilweise andere Organisationen und Verbände - unrealistische Forderungen gestellt hat. Viele Einschnitte für den Sport haben LSB und Sportbünde nachvollzogen und mitgetragen. „Gleichzeitig erwarten wir aber jetzt eine Ausrichtung an wissenschaftlichen Erkenntnissen und eine genaue Abwägung von Risiken – speziell von Corona-Infektionen auf der einen und der sehr weitgehenden Aussetzung von Vereinssport auf

der anderen Seite. Nach mehr als einem Jahr Bewegungsmangel-Pandemie muss es mehr geben als nur Öffnen und Schließen“, sagt Landessportbund-Präsident Wolfgang Bärnwick.

Konkret bezieht sich der LSB dabei auf eine [Stellungnahme von führenden Aerosolforschern](#) an die politisch Verantwortlichen. Die Aerosolforscher um den Biophysiker Dr. Gerhard Scheuch kritisieren in ihrem Schreiben, dass „bis heute wesentliche Erkenntnisse unserer Forschungsarbeit nicht in praktisches Handeln übersetzt“ worden seien. „Stattdessen werden eher symbolische Maßnahmen wie die Maskenpflicht beim Joggen erlassen, die keinen nennenswerten Einfluss auf das Infektionsgeschehen erwarten lassen. Übertragungen im Freien sind äußerst selten und führen nie zu ‚Clusterinfektionen‘, wie das in Innenräumen zu beobachten ist“, schreiben die Forscher.

Wir können es Tag für Tag lesen und bekommen verstärkt Rückmeldung von Wissenschaftlern oder aus den Reihen der Vereine, dass sie sich um die körperliche, aber vor allem auch die seelische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen sorgen. „Ganz offensichtlich produzieren wir durch die angeordnete Bewegungsarmut aktuell die Kranken von Morgen“, so Hauptgeschäftsführer Palm. „Solche drohenden Langzeitschäden müssen bei der Neufassung des Infektionsschutzgesetzes einbezogen werden“, fordert er. Und weiter: „Wenn draußen quasi keine Ansteckung droht, sollte altersübergreifend mehr Sport ermöglicht werden – im Zweifel zuerst in kleineren Gruppen, kontaktarm und unter Beachtung der bereits bestehenden Hygienekonzepte“.

Der Landessportbund Rheinland-Pfalz verweist zudem darauf, dass regelmäßiger Sport laut einer [US-Studie](#) mit fast 50.000 Corona infizierten Patienten das Risiko, schwer an Covid zu erkranken oder gar zu sterben, stark reduziere und auch bei der Stressbewältigung helfe. „Auf Grundlage solcher wissenschaftlicher Erkenntnisse müssen Sport und Bewegung endlich als Teil der Lösung der Pandemiebekämpfung anerkannt und vor allem eingesetzt werden. Dazu fordern wir die politischen Entscheidungsträger auf allen Ebenen – von Kommunale, Land und Bund bei ihren Überlegungen zur Formulierung von Corona-Bekämpfungsverordnungen, Allgemeinverfügungen oder Infektionsschutzgesetz eindringlich auf“, so die LSB-Spitzen Bärnwick und Palm.

LSB Niedersachsen: Sportangebote der Sportvereine ermöglichen

Modellprojekte: Vereinssport und Schwimmbäder berücksichtigen

(DOSB-PRESSE) Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen ruft das Land auf, noch entschlossener als bisher gemeinsam mit dem organisierten Sport trotz der anhaltenden Corona-Krise Sportangebote der Sportvereine zu ermöglichen. „Unsere Sportvereine zeigen seit dem Frühjahr 2020, dass sie unter Einhaltung der örtlichen Abstandsregeln auf der Basis von Hygienekonzepten verantwortungsvoll und kreativ Sportangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene machen können. Vor allem der Sport im Außenbereich muss ohne weitreichende Beschränkungen möglich bleiben, um negative Auswirkungen auf die physische, psychische und soziale Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen zu vermeiden“, sagen der LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe mit Blick auf die geplante Änderung des Infektionsschutzgesetzes. Beide verweisen dazu auch auf den offenen Brief von Aerosolforschern aus Deutschland an die Bundes- und Landesregierungen vom 11.

April 2021, in dem darauf hingewiesen wird, dass im Freien Ansteckungen äußerst selten seien. Auch würden im Freien keine größeren Cluster infiziert.

Der LSB begrüßt die Absicht der SPD-Bundestagsfraktion den Sport im Freien und den Sport für Kinder von der geplanten Corona-Notbremse des Bundes auszunehmen. Vor diesem Hintergrund sollten die im Gesetzesentwurf noch genannten eingeschränkten Sportmöglichkeiten der Sportvereine überarbeitet werden. Dr. Umbach: „So sehr wir begrüßen, dass die Ausübung von Individual- und Mannschaftssportarten im Rahmen des Wettkampf- und Trainingsbetriebs der Berufssportler und der Leistungssportler der Bundes- und Landeskader weiter möglich sein soll, sagen wir klar: Sport im Freien und kontaktloser Sport für Kinder und Jugendliche müssen auch nach Inkrafttreten des Gesetzes erlaubt sein.“ Der LSB teilt ausdrücklich die Haltung von 28 Großsportvereinen aus Niedersachsen, die sich ähnlich in einem Schreiben an den Niedersächsischen Ministerpräsidenten und den Niedersächsischen Minister für Inneres und Sport gewandt hatten. „Aus diesem Kreis ist eine Teststrategie Sport „Der Sportverein als sicherer COVID –0 Ort“ erarbeitet worden, die der LSB als Handlungsleitfaden für seine Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde bereitgestellt hat. Sie zeigt, dass und wie der organisierte Sport sich verantwortungsvoll in die Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie einbringt“, sagt Rawe.

Mit Blick auf die von der Landesregierung angekündigte erneute Überarbeitung der Niedersächsischen Corona-Verordnung spricht sich der LSB dafür aus, dass die Öffnung des Vereinssports und insbesondere der Schwimmbäder in jedem Fall Teil der von der Landesregierung in Niedersachsen geplanten „Modellprojekte“ sein müssen. „Es ist für uns vollkommen unverständlich, dass die Öffnung von Fitnessstudios möglich sein soll, vereinssportliche Aktivitäten bzw. Schwimmsport aber nicht“, sagt Dr. Umbach. Auch die Maßnahmen der Jugendarbeit im Sport müssten auf der bisherigen Grundlage fortgesetzt werden können. „Die Sportvereine und Sportverbände benötigen Planungssicherheit und einen gewissen zeitlichen Vorlauf, um konkrete Angebote für Kinder und Jugendliche zu unterbreiten. Das betrifft sowohl den praktischen Sport als auch insbesondere die zahlreichen von Sportvereinen durchgeführten Freizeiten und sonstigen Maßnahmen der Jugendarbeit“, erläutert Rawe.

Hamburger Sportbund fordert Sport im Freien neu zu bewerten

Situation von Kindern und Jugendlichen beim Bundeslockdown besonders beachten (DOSB-PRESSE) Die Gesellschaft für Aerosolforschung e.V. (GAeF) hat in ihrem Positionspapier und einem offenen Brief an die Bundesregierung festgehalten, dass COVID-19-Infektion im Wesentlichen in Innenräumen passieren und dass im Außenbereich, also außerhalb geschlossener Räume, nahezu keine Ansteckungen auftreten.

Vor dem Hintergrund dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse wäre eine Neubewertung der Eindämmungsverordnung in Bezug auf den Vereinssport angezeigt. Den Vereinen nach einem halben Jahr Lockdown mehr Spielräume für Sport im Freien einzuräumen, sollte nun zügig in den Fokus genommen werden.

Außerdem sollte rund um die Diskussionen um das Infektionsschutzgesetz und den so genannten "Bundeslockdown" die Situation von Kindern und Jugendlichen, die seit einem halben

Jahr de facto ohne Vereinssportangebote auskommen mussten und erst seit März in Hamburg Training in Kleingruppen durchführen dürfen, besonders beachtet werden.

„Eine erneute Einschränkung des Kleingruppentrainings wäre ein erneuter Knockout für Hamburgs Sportnachwuchs. Vereinssport kann im Freien und mit Regeln risikobewusst durchgeführt werden. Wenn Lockerungen anstehen, muss als erster Schritt mehr Vereinssport im Freien möglich sein. Es braucht differenzierte Lösungen, damit Vereine ihren Mitgliedern etwas anbieten können“, so HSB-Vorstandsvorsitzender Ralph Lehnert.

LSB Hessen nimmt zu drohenden Einschränkungen Stellung

„Müssen Risiken abwägen und deshalb Sport im Freien weiter ermöglichen“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) kritisiert die geplanten Regelungen für den Sport im neuen Infektionsschutzgesetz und appelliert an die Politik, hier nachzubessern. Das neue Gesetz sieht vor, dass ab einer Inzidenz von 100 nur noch kontaktloser Individualsport allein, zu zweit oder mit Angehörigen des eigenen Hausstands erlaubt ist. „Die derzeitige Situation ist ernst. Das erkennen der Landessportbund und seine rund 7.600 Vereine in Hessen an. Viele Einschnitte für den Sport können wir deshalb nachvollziehen. Gleichzeitig erwarten wir eine Ausrichtung an wissenschaftlichen Erkenntnissen und eine genaue Abwägung von Risiken – speziell von Corona-Infektionen auf der einen und der sehr weitgehenden Aussetzung von Vereinssport auf der anderen Seite“, sagt Landessportbund-Präsident Dr. Rolf Müller.

Konkret bezieht sich der Verband dabei auf die Stellungnahme von Aerosolforschern, die in einem offenen Brief beklagt hatten, ihre Erkenntnisse würden nicht in praktisches Handeln überführt. „Übertragungen im Freien sind äußerst selten und führen nie zu ‚Clusterinfektionen‘, wie das in Innenräumen zu beobachten ist“, schreiben die Forscher.

Der Landessportbund Hessen setzt sich deshalb dafür ein, mehr Sport im Freien zuzulassen. Die hessische Corona-Verordnung erlaubt derzeit Sport für Kinder bis einschließlich 14 Jahre ohne Begrenzung der Gruppengröße. „Diese Regelung hat sich bewährt und nach unseren Informationen auch nicht zu Clusterinfektionen geführt“, sagt Müller. Und weiter: „Wir bekommen von unseren Vereinen verstärkt Rückmeldung, dass sie sich um die körperliche, aber vor allem auch die seelische Gesundheit ihrer Mitglieder sorgen. Dies betrifft nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern insbesondere auch Senioren. Solche potenziellen Langzeitschäden müssen bei der Neufassung des Infektionsschutzgesetzes einbezogen werden“, fordert Müller. „Wenn draußen quasi keine Ansteckung droht, sollte altersübergreifend mehr Sport ermöglicht werden – im Zweifel zuerst in kleineren Gruppen, kontaktarm und natürlich Corona-angepasst unter Beachtung von Hygienekonzepten.“

Der Landessportbund Hessen verweist zudem darauf, dass regelmäßiger Sport laut Studien das Risiko, schwer an Covid zu erkranken oder gar zu sterben, stark reduziere und auch bei der Stressbewältigung helfe. „Auf Grundlage solcher wissenschaftlicher Erkenntnisse müssen Sport und Bewegung endlich als Teil einer Pandemiebewältigungsstrategie anerkannt und eingesetzt werden. Dazu fordern wir die politischen Entscheidungsträger auf allen Ebenen – vom Bund bis zu den Kommunen, die die Hoheit über Sportstätten haben – eindringlich auf“, so der lsb h-Präsident.

Infektionsschutzgesetz: Landessportbund NRW schlägt Alarm

Sport im Freien und für Kindergruppen muss möglich bleiben

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund NRW hat die geplanten Regelungen für den Sport im neuen Infektionsschutzgesetz scharf kritisiert und die Politik zur schnellen Nachbesserung aufgefordert. Das neue Gesetz sieht vor, dass ab einer Inzidenz von 100 nur noch kontaktloser Individualsport allein, zu zweit oder mit Angehörigen des eigenen Hausstands erlaubt ist. „Wir verkennen nicht den Ernst der Lage. Aber es ist einfach völlig unverständlich, warum Kinder bis 14 Jahre einerseits von den allgemeinen Kontaktbeschränkungen ausgenommen werden und es ihnen gleichzeitig verboten wird, dass sie zusammen und unter Anleitung Sport treiben“, erklärte LSB-Präsident Stefan Klett. „Fast täglich berichten Wissenschaftler über die dramatischen Folgen des Bewegungsmangels in der Corona-Pandemie. Dieser Zustand würde sich durch die jetzigen Formulierungen im Infektionsschutzgesetz noch verschärfen“, so Klett weiter. Auch führende Aerosolforscher hatten zuletzt in einem offenen Brief verdeutlicht, dass Übertragungen im Freien äußerst selten seien und nie zu Clusterinfektionen führten, wie das in Innenräumen zu beobachten sei.

Die LSB-Führung setzt sich deshalb erneut dafür ein, Sport im öffentlichen Raum und auf offenen Sportanlagen unverändert zu erlauben. Die nordrhein-westfälische Coronaschutzverordnung ermöglicht derzeit - bei einem regionalen Inzidenzwert bis 100 - den Sport für Kinder bis einschließlich 14 Jahre in 20er-Gruppen und bei einem Inzidenzwert von über 100 zumindest in 10er-Gruppen. „Diese Regelung hat sich bewährt und nach unseren Informationen auch nicht zu Clusterinfektionen geführt“, sagt Klett. „Wir bekommen von unseren Vereinen verstärkt die Rückmeldung, dass sie sich um die körperliche, aber vor allem ebenso die seelische Gesundheit ihrer Mitglieder sorgen. Dies betrifft nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern insbesondere auch Senioren. Solche potenziellen Langzeitschäden müssen bei der Neufassung des Infektionsschutzgesetzes einbezogen werden“, ergänzt LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen. „Wenn draußen quasi keine Ansteckung droht, sollte altersübergreifend mehr Sport ermöglicht werden - im Zweifel zuerst in kleineren Gruppen, kontaktarm und natürlich Coronaangepasst unter Beachtung von Hygienekonzepten.“

Rund 4,92 Millionen Vereinsmitglieder halten dem NRW-Sport die Treue

Bestandserhebung 2021: Rückgang um 3,4 Prozent – Neuanmeldungen fehlen

(DOSB-PRESSE) Der organisierte Sport mit seinen derzeit rund 17.900 Vereinen bleibt in Nordrhein-Westfalen eine unverzichtbare gesellschaftliche Kraft, hat aber die Corona-Auswirkungen wenig überraschend ebenfalls zu spüren bekommen: So nutzen insgesamt etwa 4,92 Millionen Vereinsmitglieder gemäß der aktuellen Bestandserhebung (Stand: 01. April 2021) durch den Landessportbund NRW die zeitgemäßen Angebote für sämtliche Altersklassen und jeden sportlichen Anspruch. Gegenüber der Vorjahresstatistik 2020 ergibt sich somit ein noch moderater Rückgang von insgesamt etwa 166.000 Personen (5,084 Millionen), dies entspricht knapp 3,4 Prozent. Nicht zuletzt aufgrund der zum Jahreswechsel dieses Mal komplett weggefallenen Neuanmeldungen in den Vereinen (zum Beispiel für Kursangebote) rutscht allerdings die Gesamtzahl erstmals seit 2014 unter die Fünf-Millionen-Grenze ab. „Daran gibt es

trotz der schwierigen Zeiten nichts zu rütteln: Der Sport sieht sich dank seiner zahlreichen Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsleistungen in unseren engagierten Vereinen eindeutig als aktiver Teil der Lösung und nicht Teil des Problems. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass wir zeitnah vor allem unsere Kinder und Jugendliche wieder in Bewegung bringen“, verdeutlicht LSB-Präsident Stefan Klett den Ernst der Lage.

Den insgesamt 54 Stadt- und Kreissportbünden in NRW haben sich aktuell noch exakt 17.887 Vereine (2020: 18.100) angeschlossen. Die 4,918 Millionen gemeldeten Sportlerinnen und Sportler verteilen sich auf 3,066 Millionen männliche sowie 1,852 Millionen weibliche Personen. Wenig Veränderungen trotz monatelanger Zwangspause gibt es in den 8.859 Kleinvereinen bis maximal 100 Mitglieder, die sogar insgesamt ein kleines Plus von knapp 0,7 Prozent notieren. Vom schmerzlichen Mitgliederverlust sind dagegen in erster Linie die Vereine mit über 1.000 Mitgliedern betroffen - und zwar in unterschiedlich starker Konsequenz: Während die 8.313 mittelgroßen Vereine (101 bis 1.000 Mitglieder) im Durchschnitt nur rund ein Prozent ihrer sportlichen Kundschaft eingebüßt haben, beklagen die 618 Großvereine (1.001 bis 2.500 Mitglieder) eine zweistellige Abwanderung von durchschnittlich 10,66 Prozent. Beim Blick auf die Altersgruppen alarmiert der größte Rückgang von knapp 16 Prozent im Bereich „0 bis 6 Jahre“, da vor allem für sämtliche Kleinkindgruppen (beispielsweise Schwimmen oder Eltern-Kind-Turnen) keine Anmeldungen möglich waren. Dagegen bewegt sich die Altersgruppe „61 Jahre und älter“ mit rund 930.000 Personen auf nahezu identischem Vorjahresniveau.

Die neue Website des Bayerischen LSV ist online

Besserer Service, zeitgemäßes Design und mehr Nutzerfreundlichkeit

(DOSB-PRESSE) Die neue Website des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) www.blsv.de ist online. Mit dem Relaunch bietet der Verband im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie Mitgliedern und Kunden mehr Service, eine optimierte Usability auch für mobile Endgeräte durch ein attraktives Design und so ein stark verbessertes Nutzererlebnis.

Die neue Website des BLSV bietet zahlreiche neue Anwendungen: Das aufklappbare Hamburger-Menü ermöglicht einen kompakten Überblick über die wichtigsten Rubriken. Schnellzugriffe zu den Sportbezirken, der Sportjugend und der BLSV-Digitalplattform BLSVdigital erleichtern den schnellen Einstieg in häufig genutzte Bereiche der Website. Weitere Tools wie ein optimiertes Suchfeld, ein neuer Newsticker mit aktuellen Informationen aus dem Verband sowie Direkteinstiege zu den Social Media-Communities des BLSV sind hinzugekommen. Slider liefern Top-News und spannende Themen aus dem Verband und dem organisierten Sport in Bayern. Dazu gibt es einen eigenen Newsbereich und eine ansprechende, übersichtliche Kacheloptik, über die der Nutzer Angebote für die Kernzielgruppen Verein, Fachverband und Öffentliche Hand sowie die Serviceleistungen, Produkte und Digitalangebote des BLSV direkt ansteuern kann. Ein „Sticky Button“ fungiert als schnelle Kontaktmöglichkeit zum Service-Center des BLSV.

BLSV-Präsident Jörg Ammon sagte beim Go-live der neuen Internetpräsenz: „Mit dem Relaunch unserer Verbandswebsite setzen wir unsere Digitalisierungsstrategie konsequent fort. Neben einem modernen Design auf Höhe der Zeit und einer großen Nutzerfreundlichkeit auch für alle mobilen Endgeräte war uns insbesondere eine hohe Serviceausrichtung und Nutzerorientierung mit hohem und konkretem Mehrwert wichtig. Den Weg, die Digitalisierung bestmöglich für den Verband, seine Vereine und Sportfachverbände sowie die organisierten Sportlerinnen und

Sportler zu nutzen, werden wir mit weiteren Online-Anwendungen wie etwa unserer Sportler App fortsetzen.“

Jürgen Kessing bleibt Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes

Mit über 90 Prozent Zustimmung ist Jürgen Kessing auf dem 49. Verbandstag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) wiedergewählt worden

(DOSB-PRESSE) Der Verbandstag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes wurde aufgrund der Corona-Pandemie digital durchgeführt und stand unter dem Motto „Schneller. Agiler. Digitaler.“ Jürgen Kessing dankte dem alten Präsidium für die stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Unter anderem nannte er als künftige Zielsetzungen die Etablierung eines internationalen Bewerbungskonzeptes für Leichtathletik-Veranstaltungen, die stärkere Präsenz der Leichtathletik in Schulen, die Besetzung von internationalen Gremien sowie die Weiterentwicklung im Bereich Digitalisierung und Inklusion. „Wir müssen jünger und weiblicher werden, um den Gender-Anforderungen besser gerecht zu werden“, so Jürgen Kessing.

Außerdem richtete er einen dringenden Appell an die Politik. Spitzenathleten müssten möglichst frühzeitig gegen Corona geimpft werden, damit sie für ihren bevorstehenden Einsatz bei internationalen Wettkämpfen im Ausland ausreichend gesundheitlich geschützt seien.

Im Amt für das Präsidium wurden bestätigt: Jochen Schweitzer, Vizepräsident Finanzen und Wirtschaft (160 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme sowie drei Enthaltungen) sowie Professor Dr. Dr. Hartmut Grothkopp, Vizepräsident Leistungssport (133 Ja-Stimmen, 23 Nein-Stimmen sowie neun Enthaltungen).

Vize-Präsidentin Sportentwicklung wurde die promovierte Sportwissenschaftlerin Mara Konjer, die sich mit 84 Stimmen gegenüber 69 Stimmen von Kathrin Heyers bei sieben Enthaltungen durchsetzte. Nach dem ersten Wahlgang hatte Gerhard Janetzky auf eine weitere Kandidatur für den Bereich Sportentwicklung verzichtet.

Die weiteren Mitglieder des Präsidiums sind Peter Westermann, als Vizepräsident der Landesverbände, sowie Dominic Ulrich, Vizepräsident Jugend. Athletenvertreterin im Präsidium ist Nadine Hildebrand. „Ich bedanke mich ausdrücklich für das Vertrauen und danke den ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern für das an den Tag gelegte Engagement“, sagte Jürgen Kessing.

Deutscher Judo-Bund verschärft Corona-Schutzmaßnahmen

Der Weg zu den Olympischen Spielen muss sicherer werden

(DOSB-PRESSE) Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen und nach positiven Corona-fällen zahlreicher internationaler Athletinnen und Athleten, darunter auch deutscher Judoka, während eines Trainingslagers in Georgien, haben das Präsidium und der Vorstand des Deutschen Judo-Bundes (DJB) die Situation aufgearbeitet. In Zusammenarbeit mit Ärzten und der Athletenvertreterin wurden zusätzliche Maßnahmen zur Sicherheit der Sportlerinnen und Sportler verabschiedet.

Präsident Daniel Keller erklärt dazu: „Die Gesundheit unserer Judoka steht für uns an oberster Stelle. Hier können wir keine Kompromisse machen. Wir arbeiten stetig daran, es unseren Athletinnen und Athleten zu ermöglichen, sich so sicher wie möglich auf die Olympischen Spiele vorzubereiten.

Folglich werden wir uns bis dahin ausschließlich auf nationale Lehrgänge fokussieren, bei denen wir selbst Ausrichter sind und somit lückenlose Hygienekonzepte, auch für andere Teilnehmer, gewährleisten können. Gleichzeitig führen wir verpflichtende tägliche Testungen für unsere Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainer an den Bundesstützpunkten ein. Diese verschärften Vorsichtsmaßnahmen werden ab sofort an den Bundesstützpunkten und für die zukünftige Lehrgangs- und Wettkampfplanung umgesetzt.“

Keine Trainingslager im Ausland

Sportdirektor Hartmut Paulat kam gemeinsam mit den Bundestrainern nach einer umfangreichen Analyse zu dem Ergebnis: „Das Trainingslager in Georgien hat gezeigt: Wir können keine ausreichende Sicherheit für unsere Athletinnen und Athleten bei Lehrgängen im Ausland garantieren. Wir können die Durchsetzung der Hygienekonzepte nicht ausreichend nachvollziehen. Hingegen gehen wir von einer ausreichenden Sicherheit für unsere Sportlerinnen und Sportler bei den von der Internationalen Judo-Föderation (IJF) ausgerichteten Wettkampfveranstaltungen aus. Das strenge und strikt umgesetzte Hygienekonzept der IJF hat bisher eine Infektionsübertragung erfolgreich verhindert. Auch werden wir nur noch Wettkämpfe anfahren, die für die Olympischen Spiele notwendig sind und Lehrgänge planen, bei denen wir selbst Veranstalter sind.“

Verschärfte Maßnahmen an den Bundesstützpunkten

DJB-Vorstandssprecher Frank Doetsch: „Wir stehen in der Verantwortung, die Gesundheit der Athletinnen und Athleten zu schützen. Daher sind die Hygienekonzepte an den Bundesstützpunkten von uns verschärft worden. Vor dem Eintritt in die Bundesstützpunkte ist ein negativer Schnelltest vorzuweisen oder vor Ort durchzuführen. Dies gilt für unsere Sportlerinnen und Sportler sowie Trainerinnen und Trainer. Wir können zwar keine Infektionen im Alltag komplett ausschließen, müssen aber unbedingt verhindern, dass sich ganze Trainingsgruppen anstecken.“

Das Training an den Bundesstützpunkten erfolgt nach wie vor in festen Trainingsgruppen und ein Standortwechsel der Athletinnen und Athleten außerhalb von Lehrgängen und Wettkämpfen ist untersagt. Die Trainingsteilnahmen der Athletinnen und Athleten werden genau dokumentiert, damit eine Nachverfolgung möglicher Infektionsketten stets gewährleistet ist. Bei Erkältungssymptomen oder dem kleinsten Verdacht einer Corona-Erkrankung einer Athletin bzw. eines Athleten oder einer Person in dessen Hausstand muss dieser zunächst zu Hause bleiben.

Tägliche Schnelltests vor dem Training sind strikt umzusetzen. Hier lautet der Grundsatz: Ohne negatives Testergebnis kein Training. Der Verband stellt die benötigten Tests für Kader-Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainer zunächst kostenfrei zur Verfügung. Bürgertests werden ebenfalls anerkannt.

DJB fordert Ausweitung der Kostenübernahme von Schnelltests durch das BMI
DJB-Präsident Daniel Keller fordert das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) dazu auf, die Kosten der Schnelltests für das tägliche Training zu übernehmen: „In Zeiten, in denen die meisten Sportveranstaltungen ausfallen müssen, sollten die vorhandenen Mittel so umgeschichtet werden, dass die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler geschützt wird und eine reibungslose Vorbereitung auf die Olympischen Spiele möglich ist. Tägliche Testungen an den Bundesstützpunkten sind aus unserer Sicht das effektivste Mittel. Deshalb wünschen wir uns eine Kostenübernahme durch das BMI, derzeitig werden nur Tests für Wettkampfmaßnahmen übernommen.“

Neuerungen beim DTB Tennis-Sportabzeichen

Neue Stufe für Kinder sowie inklusive Elemente integriert

(DOSB-PRESSE) „Aufschlagen und Gold holen“, lautet das Motto des DTB Tennis-Sportabzeichens. Der Klassiker des Breitensports wird seit 1988 an ambitionierte Hobbyspieler*innen vergeben und wurde nun komplett überarbeitet. Herausgekommen sind nicht nur ein neuer Look und zeitgemäß angepasste Inhalte, auch eine neue Stufe für Kinder sowie inklusive Elemente wurden in die Konzeption integriert.

„Seit über 30 Jahren erfreut sich unser Tennis-Sportabzeichen in den Vereinen einer großen Beliebtheit, weil es ein motivierendes Element für das Training und ein tolles Instrument zur Überprüfung der vorhandenen Tennisfähigkeiten darstellt“, weiß die für Sportentwicklung zuständige DTB-Vizepräsidentin Dr. Eva-Maria Schneider. „Ein weiterer wichtiger Grund für diesen nachhaltigen Erfolg ist, dass wir es immer wieder inhaltlich wie optisch anpassen.“

So kommt die neue Auflage des DTB Tennis-Sportabzeichens in einem komplett neuen Design daher. Die verschiedenen Motive sollen mit der Dynamik der Schlagbewegungen die Lust an der persönlichen Herausforderung wecken. Neben einem überarbeiteten Logo wurde auch die Konzeption, die Prüfkarten sowie die Kommunikationsmittel wie Plakatvorlagen und Anzeigen grafisch modernisiert. Die Urkunden sind nun nach Farben Gold, Silber und Bronze sortiert, nicht mehr nach den einzelnen Stufen rot, orange, grün und gelb.

Neue Stufe für Vorschulkinder

Eine große inhaltliche Neuerung ist die Einführung der Stufe „Blau“ für Kinder im Vorschulalter, die sich am Kindertennis-Konzept „Talentinos“ des Deutschen Tennis Bundes orientiert. Mittels einfacher Übungen wie Laufen, Schlagen und Werfen werden die Grundlagen für einen erfolgreichen Einstieg in das Kleinfeldtennis auf spielerische Art vermittelt. Für die Kleinen gibt es natürlich auch eine Urkunde mit speziellem „Ballmagier“-Motiv.

Ebenfalls komplett neu ist die Integration inklusiver Elemente in das DTB Tennis-Sportabzeichen. Alle Stufen können mit nur minimalen Anpassungen auch von Menschen mit Behinderung abgelegt werden. „Das war uns besonders wichtig“, sagt Dr. Eva-Maria Schneider, denn „wir wollen den Tennissport zunehmend inklusiver gestalten.“



Weitere Einsatzbereiche des DTB Tennis-Sportabzeichens, das Aufgabenstellungen zu den wichtigsten Anforderungen des Spiels in technischer und taktischer sowie in koordinativer Hinsicht bündelt, können Saisonöffnungen im Rahmen von „Deutschland spielt Tennis“ ebenso sein wie der Schulsport oder Tennis AGs.

Abgenommen wird das DTB Tennis-Sportabzeichen ausschließlich durch zertifizierte DTB- oder VDT-Trainer*innen (Verband Deutscher Tennislehrer) sowie durch Sportlehrer*innen.

Anerkennung durch den DOSB

Das DTB Tennis-Sportabzeichen wird als Leistung für die Kategorie „Koordination“ beim Deutschen Sportabzeichen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) anerkannt. Das Deutsche Sportabzeichen ist die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports.

Weitere Informationen zum DTB Tennis-Sportabzeichen gibt es im Internet unter www.dtb-tennis.de/Sportabzeichen.

DSLVL: 50 bis 80 Prozent Nichtschwimmer in den fünften Klassen

Deutscher Sportlehrerverband: Schwimmbäder für den Sportunterricht öffnen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLVL) fordert, die aktuell geschlossenen Schwimmstätten für den Schulsport zu öffnen. Zudem soll der Schwimmunterricht für Anfänger wieder verpflichtend erteilt werden. Kinder und Jugendliche seien Leidtragende der Pandemie, teilt der DSLVL in einer Presseinformation mit. Das komme in der öffentlichen Wahrnehmung zu kurz und erst recht in der politischen Antwort auf die gegenwärtigen Herausforderungen.

Der Schulsport wurde durch Schulschließungen und kommunale Verbote nicht mehr vollumfänglich erteilt. Besonders negativ wirke sich deshalb der bundesweite Ausfall bzw. stark eingeschränkte Schwimmunterricht aus. Mittlerweile seien davon zwei Schuljahrgänge „erheblich“ betroffen und weiterführende Schulen müssten sich auf eine Generation von Schüler*innen einstellen, die nicht schwimmen kann. Der DSLVL erwartet 50 bis 80 Prozent Nichtschwimmer in den zukünftigen fünften Klassen.

„Das Problem der mangelnden Schwimmfähigkeit war bereits vor der Corona-Pandemie akut und hat sich nun nochmals verschärft. Die durch die Pandemie bereits entstandenen Bewegungsdefizite und die daraus unmittelbar resultierenden Auswirkungen auf die psychische, physische und soziale Gesundheit der Schüler*innen müssen mit allen Mitteln in ihren weiteren Auswirkungen geringgehalten werden“ sagt der DSLVL in seinem „Aufruf zum Handeln“.

Derzeit sind die Schwimmbäder im Ruhezustand, die Fachangestellten für Bäderbetriebe sind vor Ort. Der Schwimmunterricht, urteilt der DSLVL, könne in für die Öffentlichkeit geschlossenen Schwimmhallen unter Wahrung der Abstands- und Hygieneregeln sehr gut durchgeführt und sofort wiederaufgenommen werden.

DJK-OnlineCampus. erfolgreich gestartet

Zwei Kurse zu Good Governance bereits ausgebucht

(DOSB-PRESSE) Am 1. März 2021 hat der DJK-OnlineCampus. des DJK-Sportverbands seine Türen geöffnet. Das Bundesinnenministerium des Inneren, für Bau und Heimat fördert das Qualifizierungsangebot für Fachkräfte des Wettkampf- und Leistungssports sowie für DJK-Bundeskader. Da das Training der Bundeskader aufgrund der COVID-19-Pandemie zurzeit nicht möglich ist, möchte der DJK-Sportverband mit Online-Schulungen unterstützen.

Das Fortbildungsprogramm für den DJK-Leistungs- und Wettkampfsport in Zeiten der Corona-Pandemie erfolgt interdisziplinär. Der DJK-OnlineCampus bietet den sportlichen Fachkräften aus dem gesamten Bundesgebiet Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen.

Schwerpunkte sind der Leistungs- und Wettkampfsport und der Bereich Good Governance. Zwei Lehrgänge sind bereits ausgebucht: Der Anti-Doping-Lehrgang und die Prävention sexualisierter Gewalt im Sport. Auch bei der Sportmentaltrainer*innen Ausbildung sind keine freien Plätze mehr verfügbar.

Das Angebot ist für den DJK-Wettkampf- und Leistungssport konzipiert, aber auch für Übungsleiter*innen aus dem Gesundheits- und Breitensport gibt es auf der Seite www.djk-akademie.de angepasste Angebote. Auch Mitglieder der Partnerverbände CVJM-Sport, Makkabi Deutschland sowie des Deutschen Cricketbunds und die internationalen Partnerverbände sind teilnahmeberechtigt. Zur Förderung des internationalen Austausches und der Qualifikation von Geflüchteten, die sich in der deutschen Sprache noch nicht sicher fühlen, gibt es zusätzlich zwei Seminare in englischer Sprache.

Vor dem Hintergrund von COVID-19 hat der DJK-OnlineCampus. sein Angebot an die geltenden Kontaktbeschränkungen angepasst und bietet bis auf zwei Ausnahmen seine Seminare ausschließlich in virtuellen Seminarräumen an.

Die Leitung der Akademie liegt in den Händen der Campusmanagerin Antonia Hannawacker. Sie bringt neben ihrer sportwissenschaftlichen Hochschulausbildung Praxiserfahrung aus DJK-Vereinen und dem DJK-Sportverband mit. Gemeinsam mit einem Team aus qualifizierten und praxiserfahrenen Dozent*innen leitet sie die sportlichen Fachseminare. Größtenteils können die Fortbildungsangebote für lizenzierte Übungsleiter*innen als Teil der Verlängerung von ÜL-C-Lizenzen anerkannt werden. Die Dauer und die Teilnehmerzahlen weichen je nach Lehrgang bzw. Seminar ab und sind begrenzt. Weitere Informationen unter www.djk-akademie.de/djk-onlinecampus/

Deutsche Kinderturn-Stiftung richtet Forderung an Bundespolitik

Kinderturn-Stiftung appelliert im Sportausschuss des Bundestages an die Politik, den Nachwuchs schnellstmöglich wieder in Bewegung zu bringen

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Kinderturn-Stiftung fordert von der Bundespolitik einen Nachhilfe-Pakt für Sport und Bewegung. „Wir müssen gemeinsam nach Wegen suchen, Kindern umgehend wieder qualifizierte Bewegungsangebote zur Verfügung zu stellen“, sagte die

Stiftungs-Vorsitzende Kerstin Holze am Mittwoch (14. April 2021) vor dem Sportausschuss des Bundestages. „Kindheit findet jetzt statt und kann nicht verschoben werden.“

Grundlage der Sitzung und öffentlichen Anhörung in Berlin war der vierte Kinder- und Jugendsportbericht. Nach diesem bewegte sich die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen schon vor Beginn der Coronavirus-Krise im Alltag zu wenig und erreichte die WHO-Empfehlung von 60 Minuten moderater bis intensiver Bewegung pro Tag nicht. Die Einschränkungen durch die Pandemie haben die Situation noch verschlimmert. Erste Studienergebnisse des Karlsruher Instituts für Technologie zeigen, dass im 2. Lockdown nur noch 16 Prozent das WHO-Ziel erreichten. 28 Prozent der Befragten gaben an, dass sich ihr Körpergewicht seit dem Frühjahr 2020 erhöht habe.

„Wir leben seit zwölf Monaten in einem permanenten Ausnahmezustand“, sagte Holze. Neben dem Alltag mit ihren Freunden seien es vor allem die qualifizierten Bewegungsangebote in Schulen und Kindertagesstätten sowie das Vereinsleben, die den Kindern fehlten. „Ebenso wie für das Erlernen von Fremdsprachen gibt es auch für das Erwerben von motorischen Fähigkeiten ein goldenes Zeitalter“, sagte die Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde und fordert: „Wir brauchen jetzt eine Art ‚Nachhilfe-Pakt‘ für Sport und Bewegung, um diese im vergangenen Jahr verpassten motorischen Entwicklungen aufzuholen.“

Unter Berücksichtigung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen und begleitet von unbürokratischen und kostenlosen Testangeboten seien Sport und Bewegung auch während der Pandemie möglich. „Öffnen wir unsere Außensportanlagen und schicken das Kinderturnen ins Freie“, schlug Holze vor. Die Vereine könnten mit den schon bestehenden festen Kita-Gruppen zusammen turnen. Auch Sportunterricht solle draußen stattfinden. In den Sporthallen könnte man Familien wetterunabhängig Bewegungszeiten anbieten.

Unsere Kinder haben ein Recht auf eine bewegte Kindheit“, betonte Holze. Diese gebe es nicht zum Nulltarif. Finanzielle Ressourcen müssten zur Verfügung gestellt werden. Der Aufwand lohne sich auch langfristig: „Bewegte Kinder zeigen auch im Erwachsenenalter ein deutlich gesteigertes Bewegungsverhalten mit all seinen bekannten positiven Aspekten.“

Über die Deutsche Kinderturn-Stiftung

„Perspektivenschaffer“ und „Möglichkeitenmacher“ sind die Leitmotive der Deutschen Kinderturn-Stiftung. Ihre Aufgabe ist es, jedem Kind die Möglichkeit auf ausreichend Bewegung zu bieten. Bewegung ist ein zentrales Element der menschlichen Entwicklung und als eines der Grundbedürfnisse unserer Kinder unerlässlich für ihre gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Kinderturnen mit seinen sechs Botschaften Bewegen, Üben, Spielen, Mitmachen, Erleben und Können bietet vielseitige Bewegungserfahrungen für eine ganzheitliche gesunde körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Es steht für qualitativ hochwertige Bewegungsangebote zur motorischen Grundlagenausbildung.

Auf der Basis von Fähigkeits- und Fertigkeitsvermittlung legt das Kinderturnen den Grundstein für die Ausübung aller Sportarten und fördert die Motivation für ein lebenslanges Sporttreiben. Daher gilt das Kinderturnen als die Kinderstube des Sports!



Die Deutsche Kinderturn-Stiftung generiert Mittel zur Förderung und Verbreitung von Bewegungsangeboten im Kinderturnen in Deutschland. Ein besonderes Anliegen ist es, allen Kindern, egal welcher Herkunft, welcher Religion, ob mit oder ohne Behinderung, die Teilnahme am Kinderturnen zu ermöglichen. So werden bundesweite Projekte bzw. Modellprojekte mit bundesweiter Strahlkraft unterstützt, um möglichst viele Zugänge zur Bewegungsförderung zu schaffen.

Initiatoren zur Gründung der Deutschen Kinderturn-Stiftung sind der Deutsche Turner-Bund und die Deutsche Turnerjugend. Der Deutsche Turner-Bund ist als Verband für Turnen und Gymnastik mit circa 5 Millionen Mitgliedern, rund 18.000 Vereinen, 22 Landesturnverbänden und 227 regionalen Gliederungen der zweitgrößte Spitzensportverband im deutschen Sport. Seine eigenständige Jugendorganisation, die Deutsche Turnerjugend, ist mit über 1,8 Millionen Mitgliedern der größte Kinder- und Jugendverband Deutschlands. Die Deutsche Kinderturn-Stiftung nahm 2007 ihre Arbeit auf.

Alle Informationen zur Deutschen Kinderturn-Stiftung unter www.kinderturnstiftung.de

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Kick-Off-Veranstaltung „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“

Diskussion mit Sport-Inklusionsmanager*innen, Arbeitgeber*innen sowie weiteren Projektbeteiligten am 28. April

(DOSB-PRESSE) Zur digitalen Kick-Off-Veranstaltung des Projekts „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“ am 28. April 2021 lädt der DOSB auch im Namen der DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper ein. Neben Bundesminister Hubertus Heil, dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, der Paralympics-Siegerin Verena Bentele und DOSB-Präsident Alfons Hörmann werden weitere interessante Gäste erwartet. Moderiert wird die Veranstaltung von der vielfach ausgezeichneten Sportlerin Denise Schindler.

In der Kick-Off-Veranstaltung geht es zum einen um den Rückblick auf das abgeschlossene Projekt „Sport-Inklusionsmanager*in“ und die Überlegung, was daraus für das neue Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“ gelernt werden kann. Es diskutieren Sport-Inklusionsmanager*innen, Arbeitgeber*innen sowie weitere Projektbeteiligte, wie Menschen mit Behinderungen in Sportorganisationen hauptberuflich das Thema Inklusion voranbringen können. Darüber hinaus gibt es einen Ausblick auf das neue Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“. Expert*innen beantworten die Frage, wie Sportveranstaltungen inklusiv und barrierefrei werden können und wie die Zusammenarbeit von Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen und dem Sport zu mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beitragen kann.

Die [Anmeldung](#) muss bis spätestens zum 25. April 2021 erfolgen. Beide Veranstaltungen werden von Gebärdensprachdolmetscher*innen begleitet. Wenn Sie weiteren Assistenzbedarf haben, wenden Sie sich bitte an Theresa Windorf (T +49 69 6700-626, windorf@dosb.de). Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Den jeweiligen Link zu den digitalen Veranstaltungen erhalten alle registrierten Teilnehmer*innen zwei Tage vor der Veranstaltung per E-Mail. Zusätzlich gibt es für alle Interessierten einen Austausch zum Bewerbungsverfahren für die Teilnahme am Projekt.

[Zur Ausschreibung](#)

Inklusion im Kinderturnen

Eine Woche voller Fachwissen und Praxistipps“

(DOSB-PRESSE) Das Projektteam der „Regionalliga Inklusion“ beim Deutschen Turner-Bund richtet vom 3. bis 8. Mai 2021 eine digitale Inklusionswoche aus. Anlässlich des europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2021 sollen in dieser Woche zahlreiche Online-Workshops stattfinden, um für das Thema Kinderturnen und Inklusion zu sensibilisieren.

In Online-Workshops werden unter anderem Grundlagen zum Thema Behinderung, digitale Barrierefreiheit, chronische Erkrankungen im Kindesalter, Sport und Sprache sowie Tipps im Umgang mit inklusiven Kindergruppen thematisiert. Fachexperten informieren zu vielen interessante Themen. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion mit Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Durch anschauliche Best-Practice Beispiele und den Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches soll gezeigt werden, wie Zugänge für Kinder mit Behinderung, mit sozialer Benachteiligung und Migrationshintergrund zum Kinderturnen geschaffen werden können.

Alle Workshops sind kostenfrei. Falls Dolmetscher*innen (Einfache Sprache, Gebärdensprache, Schriftübersetzung) benötigt werden, kann dies bei der Anmeldung angegeben werden.

Die Angebote richten sich an Übungsleiter*innen, Erzieher*innen, Lehrer*innen, Eltern und Kinder sowie Funktionäre und Träger von Vereinen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Weitere Informationen und Anmeldung zur Inklusionswoche unter:

<https://www.dtb.de/regionalliga-inklusion/inklusionswoche-2021/>

Basketball Bund: „Back on Court“ Aktionstag

(DOSB-PRESSE) „Back on Court“ – Unter diesem Motto hatten sich der Deutsche Basketball Bund (DBB) und die 16 Landesverbände versammelt, als es um Informationen um den Wiedereinstieg in den Basketball-Trainings- und Spielbetrieb ging. Noch ist die Situation angesichts der Corona-Pandemie so, dass es überall in Deutschland unterschiedliche Regelungen für die Wiederaufnahme sportlicher Aktivitäten gibt. Jeder Landesverband macht auf seiner Website die jeweils für sein Gebiet und seine Ligen gültigen Regelungen zugänglich und gibt [Hinweise zum Trainings- und Spielbetrieb](#).

„Back on Court“ soll im Jahr 2021 aber auch ein direkter Aufruf an die gesamte Basketball-Familie sein. Hinter den verschiedenen „Back on Court“-Logos verbergen sich nähere Informationen zu einzelnen Teilbereichen einer Kampagne, mit der der Basketball wieder in den Fokus gerückt werden soll.

Den Auftakt macht der [Back on Court-Aktionstag](#). Damit ruft der Deutsche Basketball Bund dazu auf, rund um den 19./20. Juni 2021 Events bzw. Aktionen zu veranstalten, bei denen sich alles um den Basketball dreht.

Im [Back on Court-Eventkalender](#) werden alle Veranstaltungen abgebildet, die an besagtem Wochenende stattfinden sollen. Dazu zählen auch Turniere, 3×3-Events oder Basketball-Camps, die für den Rest des Jahres geplant sind.

Jubiläumsauftakt 200 Jahre Kneipp

Jubiläumsauftakt-Veranstaltung am 2. Mai im Livestream

(DOSB-PRESSE) 200 Jahre sind ein Grund zu feiern! Mit der großen Jubiläumsauftakt-Veranstaltung am Sonntag, 2. Mai 2021, möchte der Kneipp-Bund e.V (Deutschlands größte private Gesundheitsorganisation) eine ganz besondere Persönlichkeit und dessen Verdienste um Gesundheit und Prävention würdigen: Sebastian Kneipp. Sein 200. Geburtstag am 17. Mai 2021 wird Anlass für viele Aktionen in ganz Deutschland sein – auch wenn einige davon situationsbedingt umgeplant oder verschoben werden müssen.

Die Jubiläumsauftakt-Veranstaltung wird am Sonntag, 2. Mai ab 14.00 Uhr im Livestream online auf www.kneipp2021.de übertragen moderiert von Dennis Wilms, bekannt unter anderem aus „W wie Wissen“.

Geplant sind eine Rückschau auf das Leben und Wirken von Sebastian Kneipp, sowie Interviewrunden, in denen Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen zu Wort kommen, die die Kneippschen Naturheilverfahren leben und in die Zukunft tragen. Außerdem überbringen Gratulanten ihre Glückwünsche, darunter auch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn.

Sportwissenschaftlicher Kongress der dvs wird verschoben

Sportwissenschaftlicher Hochschultag findet nun vom 29. bis 31. März 2022 statt

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) verschiebt ihren ursprünglich für Ende September 2021 geplanten Sportwissenschaftlichen Hochschultag auf den 29. bis 31. März 2022. Das einladende Motto „Sport, Mehr & Meer – Sportwissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung“ bleibt bestehen; als örtlicher Ausrichter steht das Kollegium des Instituts für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel weiterhin zur Verfügung. Seit ihrer Gründung veranstaltet die dvs ihre sog. Sportwissenschaftlichen Hochschultage – anfangs jedes Jahr, seit den 1980er Jahren alle zwei Jahre. Für den 25. Jubiläumskongress hat u.a. mit Prof. Dr. Klaus Willimczik (Darmstadt) ein Ehrenmitglied der dvs und früherer dvs-Präsident ein Hauptreferat zur Entwicklung der Sportwissenschaft in Deutschland zugesagt.

Kiel ist zum ersten Mal Ausrichter eines dvs-Hochschultages, der letzte fand im September 2019 an der Humboldt Universität zu Berlin statt. Alle Informationen zum 25. dvs-Hochschultag finden sich auch im Internet unter www.dvs2022.de. Die diesjährige Hauptversammlung der dvs wird am 28. September 2021 erstmals digital durchgeführt, das hat das dvs-Präsidium auf seiner vergangenen Sitzung beschlossen; mehr zur Arbeit und den Veranstaltungen der dvs auch im Internet unter: www.sportwissenschaft.de.

Ready – Set – Go: Für Klimaschutz im Sport

Online-Veranstaltung im Rahmen der Europawoche 2021

(DOSB-PRESSE) Die gemeinsame Online-Veranstaltung der Akademie des Sports und des Europäischen Informations-Zentrums (EIZ) Niedersachsen am 4. Mai 2021 (18.30 Uhr bis 20.00 Uhr) im Rahmen der Europawoche 2021 greift den „Green Deal“ und den „Europäischen Klimapakt“ auf. Mit dem „Green Deal“ und dem „Europäischen Klimapakt“ will die Europäische Union bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. In einer Diskussionsrunde wird es darum gehen, was der „Green Deal“ und der „Europäische Klimapakt“ für den Sport bedeuten und wo der organisierte Sport sowie insbesondere die Sportvereine beim Klimaschutz aktiv werden können.

An der Diskussionsrunde nehmen teil:

- Tiemo Wölken, Mitglied des Europäischen Parlaments, Mitglied im Umweltausschuss
- Sebastian Bubner, Vorsitzender SG Eintracht Peitz e. V.; der Verein möchte der erste klimaneutrale Amateursportverein Deutschlands werden
- Mira Pape, Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen und Initiatorin des Projektes „Junges Engagement & SDGs im Sport“ vom LandesSportBund (LSB) Niedersachsen e. V.

Moderiert wird die Veranstaltung von Torben Hildebrandt, Hörfunk- und Fernsehjournalist.

Die Anmeldung ist möglich über die Homepage der Akademie des Sports: www.akademie.lsb-niedersachsen.de/klimaschutz-im-sport

Online-Sprechstunde zur klimafreundlichen Beleuchtungssanierung

Das Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) berät am 21. Juni

(DOSB-PRESSE) Bei einer Online-Sprechstunde stehen die Berater*innen des Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) und des Projektträgers Jülich (PtJ) am 21. Juni 2021 für alle Fragen der Sportvereine rund um die klimafreundliche Beleuchtungssanierung im Rahmen der Kommunalrichtlinie zur Verfügung.

Ob bei der Flutlichtanlage auf dem Sportgelände oder bei der Innen- und Hallenbeleuchtung von Sportstätten: Mit der Umrüstung auf hocheffiziente und klimafreundliche Beleuchtungstechnik können Vereine ihre Treibhausgasemissionen senken und somit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Gleichzeitig wird die Vereinskasse durch sinkende Betriebskosten geschont und die Sportler*innen profitieren von optimalen Trainingsbedingungen.

Bei ihrem Engagement für den Klimaschutz unterstützt das Bundesumweltministerium (BMU) gemeinnützige Sportvereine im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) mit Fördergeldern über die Kommunalrichtlinie. Bis Ende des Jahres ist noch eine erhöhte Förderung in Höhe von maximal 45 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten möglich. Bei der Antragstellung stehen Vereine vor unterschiedlichen Herausforderungen – das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK) unterstützt Schritt für Schritt auf dem Weg zum erfolgreichen Förderantrag.

Gemeinsam mit dem Projektträger Jülich (PtJ) stehen die Berater*innen bei einer Online-Sprechstunde am 21. Juni 2021 für alle Fragen rund um die Beleuchtungssanierung im Rahmen der Kommunalrichtlinie zur Verfügung. Neben ausreichend Zeit für Fragen führen die Referent*innen durch die wichtigsten Tools und Formulare und geben Tipps zur erfolgreichen Antragstellung.

[Informationen zur Veranstaltung](#)

DHB Online-Akademie „Return to Court“

Am 24. April mit Fokus Kinderhandball

(DOSB-PRESSE) Was tun gegen sportlichen Stillstand und Corona-Frust? Wie am besten mit Handballbezug immer wieder kreativ und flexibel auf neue Gesetzeslagen reagieren? Wie Kinder und Jugendliche bewegen? Welche Wege und Etappen führen zum Ziel „Return to Court“, der Rückkehr aufs Handballspielfeld? Die nächste Ausgabe der DHB Online-Akademie, die am Samstag, 24. April, ab 10.00 Uhr über Facebook- und YouTube-Kanal des Deutschen Handballbundes zu sehen sein wird, setzt genau hier an und richtet sich an Trainer*innen, Vereinsvertreter*innen und Eltern, die sich über die Chat-Funktionen der jeweiligen Plattformen aktiv ins Programm einbringen können.

Moderatorin Ania Rösler, selbst ehemalige Handball-Nationalspielerin, begrüßt drei Gäste: Alex Gehrer ist im Beachhandball daheim, war selbst Nationaltrainer und ist nun unter anderem für den europäischen Verband EHF als Lektor unterwegs. Matthias Lorenz ist Geschäftsführer der HandballTalentSchmiede, Handballtrainer und Sportlehrer. Aus dem Team der DHB-Geschäftsstelle ist Frederik Wöhler als für Mitgliederentwicklung und Jugend zuständiger Mitarbeiter zugeschaltet und gibt weitere Einblicke in aktuelle Maßnahmen.

Wie die im März veranstaltete DHB Online-Akademie konzentriert sich auch die kommende Ausgabe auf das Konzept „Return to Court“, legt aber den Fokus ganz auf den Kinderhandball. Konkret geht es um die Frage, wie der Trainingsbetrieb wieder aufgenommen und mit welchen alternativen Spielformen Handball im Verein weiter präsent sein kann.

Die Gäste können von Erfahrungen aus Beach- und Streethandball erzählen, aber auch von allgemeinen Bewegungsimpulsen in Verein und Schule berichten. In Zeiten der Corona-Pandemie fehlen klassische Spielflächen in den Hallen – gerade jetzt geht es um die Suche nach Alternativen und Spielformen unter freiem Himmel. Ania Rösler wird mit ihren Gästen diskutieren, wie sich auf der Basis von Standardkonzepten kreativ und flexibel immer wieder Spielmöglichkeiten für die Kleinsten finden lassen.

Ausstellung zu jüdischen Stars im deutschen Sport

Foto-Ausstellung in Hamburg zeigt 17 herausragende deutsch-jüdische Sportlerpersönlichkeiten

(DOSB-PRESSE) In einer großformatigen skulpturalen Präsentation würdigt die Ausstellung in Trägerschaft des Zentrums deutsche Sportgeschichte e. V. das große Verdienst jüdischer Sportlerinnen und Sportler für die Entwicklung des modernen Sports in Deutschland und dokumentiert anhand ausgewählter Porträts deren Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen 17 herausragende deutsch-jüdische Sportlerpersönlichkeiten, die als Nationalspieler, Welt- und Europameister, Olympiasieger und Rekordhalter zu den gefeierten Idolen ihrer Zeit zählten. Mit überlebensgroßen Silhouetten wird an ihr Leben und ihre Erfolge erinnert.

Nur weil sie Juden waren, wurden diese Frauen und Männer während der NS-Zeit aus ihren Sportvereinen ausgeschlossen, Titel wurden aberkannt. Dem deutschen Fußballpionier Walther Bensemann, Mitbegründer des Deutschen Fußball-Bundes, blieb wie vielen anderen nur die Flucht. Nicht wenige Sportler, wie der Fußballnationalspieler Julius Hirsch oder die zehnfache Deutsche Leichtathletikmeisterin Lilli Henoch, wurden deportiert und ermordet. Ralph Klein entkam nur knapp der Deportation nach Auschwitz. Nach dem Krieg war er israelischer, später deutscher Basketball-Nationaltrainer.

Vorgestellt werden ebenfalls die Biografien der Fechtolympiasiegerin Helene Mayer, des Schachweltmeisters Emanuel Lasker, des Meisterboxers Erich Seelig, der Deutschen Tennismeisterin Nelly Neppach, der Deutschen Speerwurfmeisterin Martha Jacob, der Leichtathletin Gretel Bergmann, der Turnolympiasieger Alfred und Gustav Felix Flatow, der Europameister im Gewichtheben beziehungsweise im Ringen Julius und Hermann Baruch, des Eishockeyspielers Rudi Ball und des deutschen Fußballnationalspielers Gottfried Fuchs.

Die Ausstellung bietet mit der Schwimmerin Sarah Poewe aber auch einen Ausblick und stellt eine wichtige Verbindung zur Gegenwart her. Als erste jüdische Athletin nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gewann sie 2004 in Athen eine olympische Medaille für Deutschland.

Die Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ auf dem Joseph-Carlebach-Platz (Rotherbaum) ist bis zum 17. Mai ganztägig zugänglich, der Eintritt ist frei. Sie ist zweisprachig (deutsch/englisch) und über QR-Codes mit einer Online-Ausstellung verknüpft, auf der ergänzende Texte und Fotos ausführlich die jüdische Geschichte des deutschen Sports dokumentieren.

Weitere Informationen unter www.juedische-sportstars.de

Alltagshelden für Deutschen Engagementpreis nominieren

Bundesweit sind rund 700 Preise nominierungsberechtigt

(DOSB-PRESSE) Ab sofort können Preisträgerinnen und Preisträger von deutschlandweit rund 700 Auszeichnungen für freiwilliges Engagement für den Deutschen Engagementpreis nominiert werden. Alle, die seit dem 1. Juni 2020 einen dieser Preise für bürgerschaftliches Engagement gewonnen haben, können von ihren Preisausrichtern ins Rennen um den Preis der Preise für bürgerschaftliches Engagement geschickt werden. Nominierungen sind bis zum 20. Juni möglich.

Die Nominierung lohnt sich: In Aussicht stehen fünf Jurypreise, die mit jeweils 5.000 Euro dotiert sind sowie der Publikumspreis. Dieser wird in einer Abstimmung ermittelt und mit einem Preisgeld von 10.000 Euro honoriert. Die Teilnahme am Deutschen Engagementpreis ist für freiwillig Engagierte eine Würdigung ihres Engagements und außerdem eine gute Gelegenheit, ihr Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Als Preis der Preise ehrt der Deutsche Engagementpreis herausragend engagierte Projekte, Initiativen und Personen in fünf Kategorien und mit einem Publikumspreis. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden bei der festlichen Preisverleihung am 2. Dezember 2021 in Berlin gekürt. Darüber hinaus versteht sich der Deutsche Engagementpreis als Servicestelle für die bundesweit rund 700 Preisausrichter und bietet diesen Vernetzungs- und Beratungsangebote an.

www.deutscher-engagementpreis.de

Über den Deutschen Engagementpreis

Der Deutsche Engagementpreis ist der Dachpreis für bürgerschaftliches Engagement in Deutschland. Nominiert werden können alljährlich Preisträgerinnen und Preisträger anderer Engagementpreise in Deutschland. Der Deutsche Engagementpreis würdigt das freiwillige Engagement von Menschen in unserem Land und all jene, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen unterstützen. Ziel ist es, die Anerkennungskultur in Deutschland zu stärken und mehr Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern.

Initiator und Träger des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors, von Expertinnen und Experten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Zum Gedenken an Hilmar Dressler:

Langjähriger Begleiter des deutschen Sports und der DOG

Hilmar Dressler, der langjährige Begleiter des deutschen Sports und insbesondere der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG), wäre am Mittwoch, dem 21. April, 100 Jahre alt geworden. Hilmar Dressler war im Januar 1951 an der Gründung der DOG in Frankfurt beteiligt, übernahm ein Jahr später die (ehrenamtliche) Geschäftsführung der DOG-Landesgruppe Niedersachsen und saß ab 1971 im DOG-Vorstand. Ab 1974 wurde Dressler als Geschäftsführender Vorstand der DOG tätig, die dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als Mitgliedsorganisation mit besonderen Aufgaben angehört. Im Jahr 1975 übernahm Dressler das Amt des Hauptgeschäftsführers der DOG und kümmerte sich u.a. als Chefredakteur um die in Fachkreisen sehr beliebte DOG-Zeitschrift „Olympisches Feuer“.

Hilmar (mit vollem Namen Friedrich Ejnar Alexander Hermann) Dressler wurde am 21. April 1921 in Rochwitz bei Dresden geboren. Mit 16 Jahren kam der Gymnasiast zur Leichtathletik beim berühmten Dresdner Sport-Club unter dem ebenso berühmten Trainer und späteren DLV-Bundestrainer Woldemar Gerschler (1904-1983) und war dort u.a. Trainingskamerad von Weltrekordler Rudolf Harbig (1913-1944). Seine Spezialdisziplinen waren Mittelstreckenläufe (Bestzeit 1:58 Min. über 800m und 4:01 Min. über 1.500m); Hilmar Dressler gehörte zur olympischen Kernmannschaft für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio, die wegen des Zweiten Weltkrieges dann ausfallen mussten.

Nach dem Krieg verschlug es Dressler zunächst als Schauspieler und Dramaturg an das Großhessische Staatstheater nach Wiesbaden, bevor er ab 1949 beruflich in Hannover im Management der Continental Gummiwerke wirkte. Seine Laufbahn als Sportfunktionär hatte er gleich 1945 als Jugendwart von Eintracht Wiesbaden begonnen, später im TuS Ricklingen und bei Hannover 78 fortgesetzt, bevor er schließlich bei der Vereinigten Turnerschaft Rinteln eine neue Vereinsheimat aufbaute, zumal es ihn nach dem altersbedingten Ausscheiden bei DOG familiär in das Weserbergland gezogen hatte: „Fünf Jahrzehnte der DOG verbunden“ überschreibt Fritz Mevert, langjähriger Chronist des Deutschen Sportbundes und am gleichen Tag (1936) geboren wie Dressler, die Kurz-Biografie in seinem Buch über Persönlichkeiten des deutschen Sports mit dem ausführlichen Werdegang von Hilmar Dressler.

Und Norbert Wolf, der nach der Pensionierung von Dressler 1974 dessen Nachfolge bei der DOG in der Frankfurter Rheinstraße antrat, erinnert sich: „Als Geschäftsführer der DOG war Hilmar ein engagierter, vorbildlicher Anwalt der Olympischen Idee – für die zahlreichen DOG-Zweigstellen und damit für viele Menschen in Deutschland. So fand ich als sein Nachfolger ein reich bestelltes Arbeitsfeld vor.“ Beide pflegten bis kurz vor Dresslers Tod einen engen Kontakt aus der Ferne: „Hilmar erfreute mich besonders mit seinen als Buch erschienenen ‚Steyerberger Knittelversen‘ aus dem dortigen Seniorenheim. Sein Bild auf dem Umschlag bleibt in mir,“ so der Germanist und Lyriker Norbert Wolf weiter, der auch als Generalsekretär im Deutschen Tischtennis-Bund und im Deutschen Sportbund hauptberuflich wirkte.

Die DOG hatte Dressler 1994 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Neben dem Bundesverdienstkreuz am Bande im Jahre 1981 würdigten u.a. der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) und der Landessportbund Niedersachsen die hohen Verdienste von Dressler im Sport. Er selbst engagierte sich auch im Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte (NISH) seit dessen Gründung, als diese Einrichtung noch in Hoya im Landkreis Nienburg beheimatet war. Auch beim NISH wurde Hilmar Dressler zu Lebzeiten eine besondere Würdigung zuteil: „Noch im Juni 2016 war Hilmar Dressler aus Steyerberg bei Rinteln nach Hannover gereist. Da war der frühere Sportfunktionär bereits 95 Jahre alt. Er wollte bei seiner Aufnahme in das Ehrenportal des niedersächsischen Sports persönlich dabei sein. Der frühere hauptberufliche Wirtschafts- und Sportmanager wurde wegen seiner vielfältigen Interessen und Aktivitäten auch als Tausend-sassa, Alleskönner oder Universalgenie bezeichnet,“ schreibt Peter Hübner, Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit beim NISH, in einem Nachruf für die DOSB-PRESSE anlässlich des Todes von Hilmar Dressler, der am 15. Januar 2019 im Alter von 97 Jahren verstorben ist.

Sein sportbezogener Nachlass befindet sich heute im NISH in Hannover. Dressler hatte schon anlässlich seines 80. Geburtstages vor allem Bücher und Dokumente aus seinem reichhaltigen Schaffen dorthin übergeben: „Ich habe immer alles, was mir gefällt, aufgegriffen und angepackt“, diesen Satz hat Hilmar Dressler selbst einmal über sich in einem Zeitungsinterview geäußert. Er klingt fast wie sein Lebensmotto. Der Satz kann uns anlässlich des 100. Geburtstages an Hilmar Dressler erinnern ... und womöglich sogar einladen, seinem gelebten Lebensmotto nachzueifern.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann